

Kegelclub „Nachteulen“ überreicht 2500 Euro an Maik Menke

Machen statt schnackeln



Der Kegelclub „Nachteulen“ überreichte 2500 Euro an Maik Menke (2.v.l.), der Schirmherr der Hilfsorganisation Stützpfiler und bereits mehrere Male zum Helfen in die Ukraine gereist ist.

Foto: Vera Szybalski

NORDWALDE. (vera) Ein neuer Spielplatz mit Carport im Scheddebrock, Glasfaser für Nordwalder Flüchtlingsunterkünfte, Hilfsgüter sammeln und an die ukrainische Grenze bringen, auf dem Weg zurück Geflüchtete mit nach Deutschland nehmen: „Wir haben viele Projekte gemacht“, sagte Helmut Schoo über sich und seine Kegelbrüder von den „Nachteulen“.

Seit gut einem Jahr engagieren sich die Nordwalder für Flüchtlinge aus der Ukraine und packen dabei immer wieder auch selbst mit an. Der Kegelclub hat aber auch Geld gesammelt – und zwar jede Menge: 37 400 Euro plus Sachspenden sind eins zu eins an die Ukraine-Hilfe geflossen, betonten die Männer, die sich ausdrücklich noch-

mal bei den Spenderinnen und Spendern bedanken möchten.

„Am Ende der ganzen Aktionen hatten wir noch etwas Geld über, da haben wir uns an Maik Menke erinnert“, sagte Schoo. Der Paderborner Unternehmer ist Schirmherr der Hilfsorganisation Stützpfiler.org und bereits mehrere Male zum Helfen in die Ukraine gereist. Menke lernten die Kegelbrüder zufällig bei ihrer Reise nach Polen kennen. „Nicht schnackeln, machen, war immer mein Motto“, sagt Menke, dessen Einsätze und Aktionen in den sozialen Medien nachverfolgt werden können. Ihm überreichten die Kegelbrüder vor kurzem 2500 Euro. „Da ist es sicherlich gut eingesetzt“, sagte Schoo. Das Geld komme

auch in diesem Fall zu 100 Prozent an, versprach Maik Menke.

Was er alles schon erlebt hat bei seinen diversen Hilfseinsätzen, nicht nur für die Ukraine, damit kann der Unternehmer locker einen Abend füllen. Damit Spender aber nicht nur hören, sondern auch nachvollziehen können, was mit ihren Hilfsgütern passiert, veröffentlicht er viel im Internet. „Mir ist wichtig, dass die Leute auch sehen, dass ihre Feuerwehrautos auch im Einsatz sind“, nannte Menke ein Beispiel. Er konzentriert sich darauf, spezielle medizinische Hilfsgüter in die Ukraine zu bringen. Was dort noch dringend benötigt wird, sei beispielsweise ein Babynotarztwagen.